

Wertvolle Schriften zur katholischen Kirchenkunst

Autor(en): **P.M. / Walter, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87168>

Nutzungsbedingungen

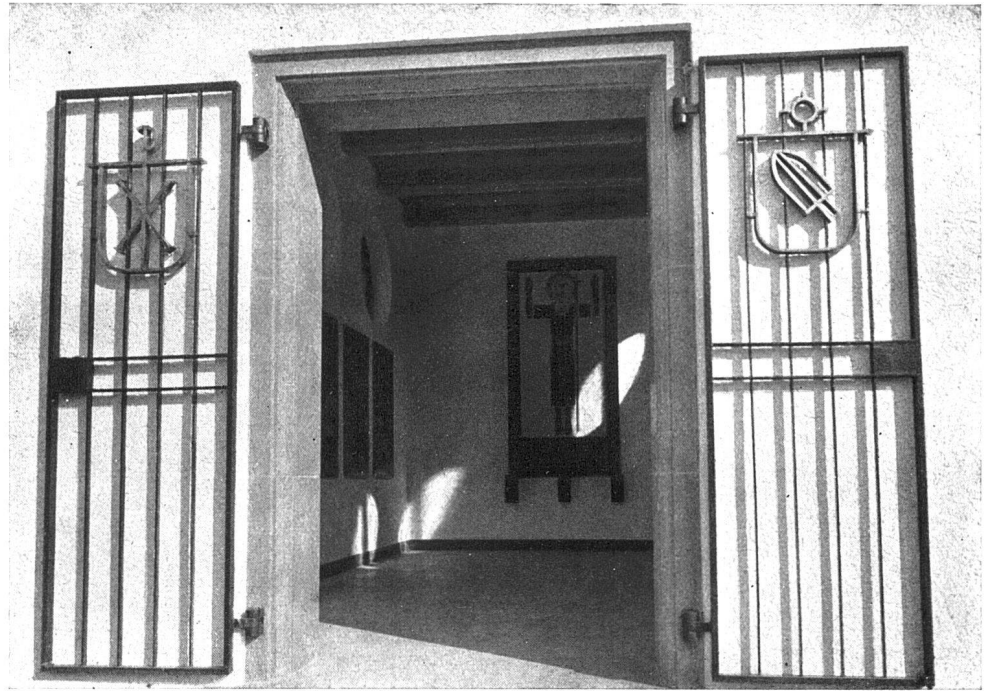
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Friedhofkapelle in Erding, Bayern. Handgeschmiedetes Gitter

Wertvolle Schriften zur katholischen Kirchenkunst

I. Ausstattungskunst im Gotteshause

herausgegeben von P. Gregor Hexges O. F. M., Düsseldorf. Bauwelt-Verlag, Berlin 1934. Quart, 191 Seiten, 321 Abbildungen.

Diesem «Anno Sancto 1933/34» erschienenen, von den kirchlichen Autoritäten, insbesondere des Franziskanerordens, dem der Verfasser angehört, wie auch vom Vizekanzler von Papen des hochoffiziellsten empfohlenen Buch ist auch in den kirchlichen Kreisen der Schweiz weiteste Verbreitung zu wünschen. Aus der Einleitung:

«Die Erkenntnis, dass Gott und der Kirche zu dienen heute wie je tiefster Sinn und vornehmste Aufgabe der Kunst ist und bleiben wird, beginnt heute wieder in den besten Künstlern wirksam zu werden. Diese Erkenntnis zu fördern und zu vertiefen, ist Zweck dieses Buches.»

«Dies Buch erhebt nicht den Anspruch, einen bereits fertig entwickelten und ausgereiften Kunststil zu zeigen. Es legt Wert auf die Suche nach der Harmonie mit der kirchlichen Autorität. Es glaubt aber zu beweisen, dass auch die heutzeitliche Art ganz Grosses im Dienst der Kirche verspricht, wenn sie die künstlerische Selbstzucht übt, welche die Eigenart ihrer Aufgabe fordert.»

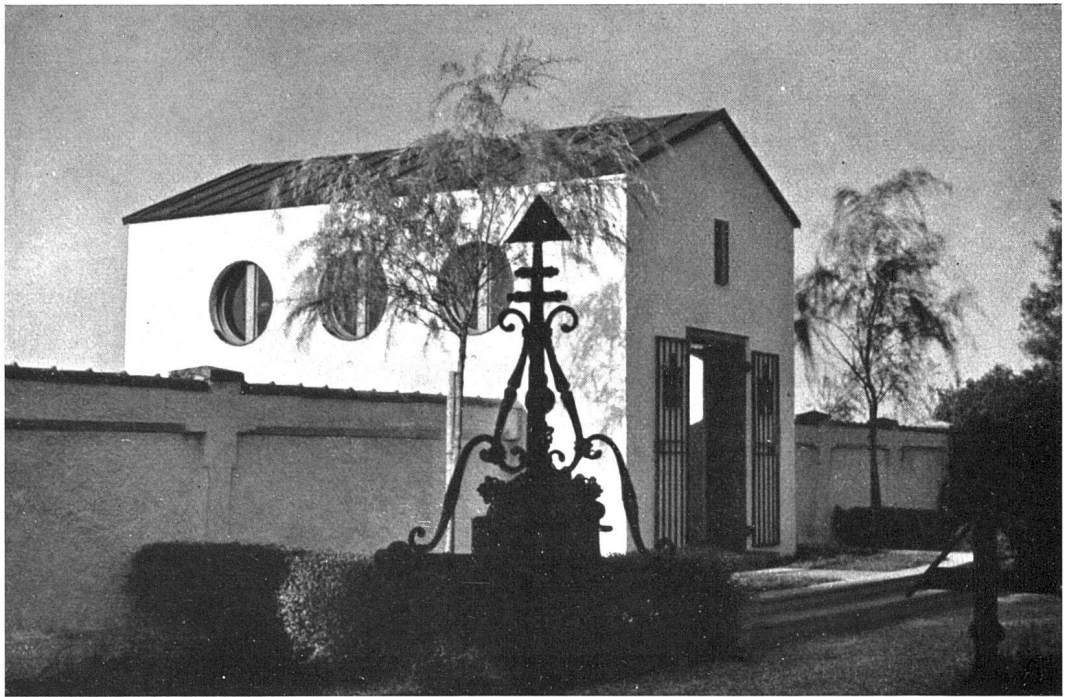
«Das vorliegende Buch will zeigen, dass die Ereignisse auf dem Gebiete neuzeitlicher Kunst mehr sind als ein blosses Verneinen des Hergebrachten, mehr als nur ein Haschen nach Neuem, dass ihnen vielmehr in ihren wesentlichen Zügen eine überzeitliche Bedeutung zukommt. Wenn jede Kunst die besondere Note ihrer Zeit hat und haben darf, so muss die Kunst unserer Tage einmal ein Abbild des Zerfalls und des Chaos, andererseits aber auch ein Bild neuen Aufstiegs und Wiederaufbaues sein. Aufgabe ehrlichen Kunstschaffens ist die künstlerische Formung wirklich gelebten Lebens.»

Im übrigen werden die einzelnen Kulterfordernisse an Hand von Bildern unter Zugrundelegung der liturgi-

schen Aufgabe jedes einzelnen Gegenstandes durchbesprochen, womit der künstlerischen Gestaltung eine solide Grundlage gegeben wird. Die einzelnen Abschnitte heissen: Der Altar — Das Kreuz — Die Kerze auf dem Leuchter — Der Tabernakel — Das ewige Licht — Der Kelch — Die Monstranz — Das Missale — Neue Paramente — Pontifikalien — Der Taufbrunnen — Das Weihwasserbecken — Der Beichtstuhl — Darstellungen der Heiligen — Die Krippe — Kirchengemälde — Die Kanzel — Die Kirchenorgel — Der Teppich — Kirchenfenster — Beleuchtungskörper — Die Uhr — Die Fahne — Kirchensiegel usw.

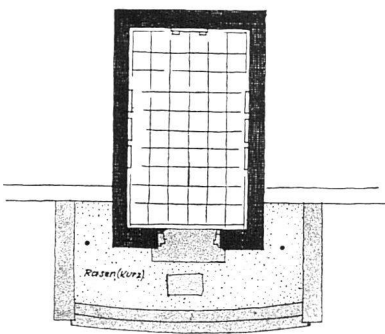
Die Abbildungen, die selbstverständlich auch für die protestantische Kirchenkunst wertvolle Anregungen geben, sind mit grosser Sorgfalt ausgesucht: wirklich qualitätvolle Arbeiten, und dass darüber hinaus die Ueberzeugungskraft fehlt, die von alten Kunstgegenständen ausgeht, ist nicht die Schuld der Künstler und der Verfasser des Buches. In geschmackvollen und technisch gekonnten Beispielen sehen wir alle Nuancen von dekorativ stilisiertem Mittelalter bis zum Expressionismus; ein heisses Bemühen nach Kultformen, das, wie es heute nicht anders möglich ist, in geschickter Stilimitation oder in der Sensationierung und Sentimentalisierung der profanen Gebrauchsformen stehenbleibt und bleiben muss, solange man sich nicht entschliessen kann, gerade auf diesem «Profanen» aufzubauen.

p. m.

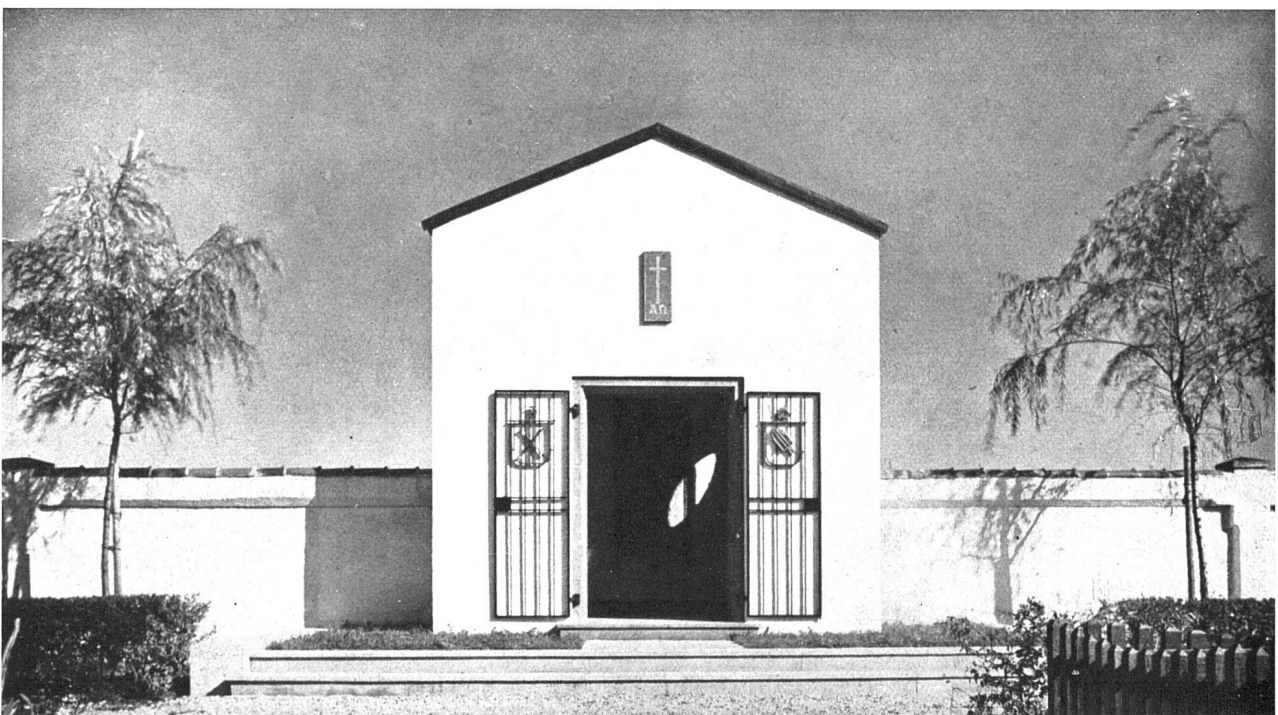


Friedhofskapelle in Erding (Bayern), erbaut 1932
 Architekten L. Knidlberger und W. Schüssler, München

Das in die vorhandene Friedhofsmauer eingebaute sympathisch-bescheidene Gebäude enthält das Ehrenmal der Gemeinde für Bürger, die sich durch Stiftungen verdient gemacht haben. Weisser, mittelrauer Verputz, Kupferdach.



links: Grundriss 1:200



II. Ars sacra

Schweizerisches Jahrbuch für christliche Kunst; herausgegeben von der Societas Sancti Lucae. Jahrgang 1936: 28 Seiten Text, 18 Tafeln, 16,5 × 23,5 cm; geh. Fr. 2.80.

Diese Jahrbücher bilden nicht nur eine wertvolle Bildersammlung des Besten, was alljährlich an Kirchenbauten, Kirchenprojekten und kirchlicher dekorativer Kunst aller Art entstanden ist, sondern auch eine Sammlung interessanter Texte. Aus dem Jahrgang 1934 zitieren wir einen Artikel von Pater Thaddäus Zingg OSB, in dem die offizielle Stellungnahme der katholischen Kirche zur Kunst der Gegenwart unter Zugrundelegung einer päpstlichen Ansprache erörtert ist:

«Die Verankerung des Glaubens im zeitlich und völkisch Bedingten ist ein weiterer Grund für die Kirche, huldvoll alle neuen Bestrebungen zu begrüssen.» «Die Kirche hat keine imperialistischen Ziele, sondern respektiert alles, was in allen Kulturen gut ist.» «Wenn der «Osservatore» (das Amtsblatt des Vatikans) so sehr die Notwendigkeit betont, dass in der chinesischen Mission die chinesische Kunst gepflegt und nicht eine artfremde aufgepflanzt werde, damit der Glaube auch im Nationalen verankert werde, wenn der «Osservatore» voll Begeisterung eine Muttergottesstatue rühmt, weil sie bis in alle Einzelheiten dem Stilgesetz der anamitischen Kunst folgt, so lässt sich mit gleichem Recht die gleiche Forderung auch für zeitgebundene Eigenart erheben. Wir Menschen des 20. Jahrhunderts, die wir so grundverschieden sind von jenen des gotischen Spätmittelalters, wir können unseren Glauben nicht mehr in den Formen der Gotik zum Ausdruck bringen.»

Im Jahrgang 1936 erschien eine energische Streitschrift des französischen Dichters Paul Claudel gegen «die Herrschaft des faden Geschmacks», übersetzt von Dr. P. Hilber, Luzern.

Wie sehr das Verhältnis der Geistlichkeit zur Kunst auch auf katholischer Seite im Argen liegt, beweist eine 1934 durchgeführte Rundfrage, bei der auf 22 Anfragen nur zwei Antworten einliefen. *p. m.*

Le Corbusier und der Kirchenbau

«Man hat mir letztes Jahr angeboten, eine grosse Kirche zu bauen mit den allermodernsten Methoden. Ich habe dieses Angebot mit aller Höflichkeit abgelehnt, denn ich hatte das Gefühl, dass der armierte Beton nicht zum ehrlichen Ausdruck des katholischen Kultus hätte werden können, der sich durch jahrtausendlange Übung geformt hat und dessen Vitalität nicht nur in seinen prinzipiellen Lehren, sondern ebensowohl in den Formen liegt, die er sich geprägt hat und an denen er gefühlsmässig haftet.»

(Aus einem Brief für die Prager Zeitschrift «Stavba» 1929, abgedruckt in «L'Architecture d'Aujourd'hui», Heft 10, 1933.)

Sur l'art religieux

(à l'occasion de l'exposition d'art chrétien au palais du Rhin, novembre 1935.)

Notons le fait indiscutable: L'art religieux ne connaît pas le princip de l'art pour l'art. Son rôle est de par sa nature et avant tout, éducateur, il interprète, par les moyens artistiques, les mystères, l'histoire sainte tout entière. Faute d'idées, l'art devient son propre but, où l'idée domine, l'art s'y conforme et s'ennoblit.

Mais voici qu'un autre fait nous frappe: quels sont à présent les sujets préférés? Nous voyons dans telle église du Haut-Rhin un ensemble exécuté sous la direction d'un des maîtres les plus en vue. Nous restons terrifiés devant les déchirures et les lambeaux de chair. Nous cherchons en vain dans cette église moderne la moindre note de sereine beauté, de joie religieuse. En général les sujets tristes sont à la mode. Signe du temps d'après guerre et des convulsions de l'individu qui se débat dans les difficultés sans nombre. Quand verrons-nous une belle interprétation des mystères joyeux et glorieux, sans affectation? Nous recommandons à la méditation de nos chers artistes ce problème de psychologie religieuse, ainsi qu'à ceux qui passent les commandes. Il paraît qu'il est plus facile de reproduire la tristesse de la pauvre vie humaine que la joie dans la lumière de la grâce. *Abbé L. Walter, Colmar*

Sankt Martin in Oberlenningen

Diese vom Landeskonservator von Württemberg, dem gebürtigen Basler *Ernst Fiechter* herausgegebene Schrift (32 Seiten, 14 Bildtafeln und Risse, Stuttgart 1934) berichtet über die vom Verfasser durchgeführte sehr interessante Wiederherstellung einer frühromanischen Säulensbasilika, also ein Thema, das auch bei uns immer wieder aktuell wird — man denke an Oberwinterthur. Um den baufälligen Westgiebel zu stützen und zugleich einen Windfang zu gewinnen, wurde ein geschlossener Portalvorbau angebracht, der sich dem Ganzen gut einfügt, ohne den Anschein zu erwecken, romanisch zu sein. An diesem neuen Bauteil wurden grossformatige Reliefs angebracht, vielleicht ein wenig reichlich, auch erhielt die Kirche eine neue holzgeschnitzte Kanzel — ein lehrreiches Beispiel für alle, die mit Kirchenrenovationen zu tun haben. *p. m.*